

Karl Marx: Das Kapital / Drittes Kapitel

Das Geld oder die Warenzirkulation S. 109 –160

Inputreferat von Arthur Coffin **ZWEITER TEIL S. 138 – 160**

Kapitallektürekurs: 11. Sitzung / 22.01.2007

c) Die Münze. Das Wertzeichen

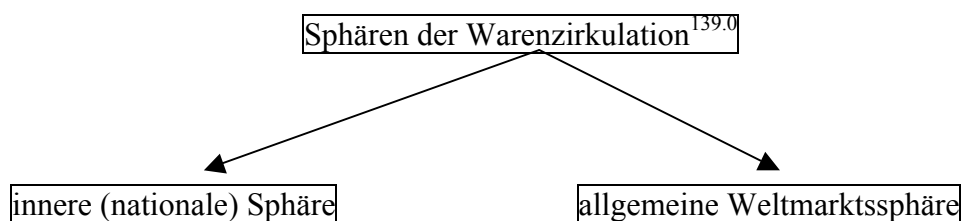
Münzgestalt entspringt aus der Funktion des Geldes als Zirkulationsmittel.^{138.2}

Im Preis der Ware wird der Geldname *vorgestellt*, also auch der Gewichtsteil des Goldes.

- Der Preis braucht also in der Warenzirkulation das gleichnamige Goldstück (oder die Münze) als Gegenüber.

Was spielt der Staat in diesem Zusammenhang für eine Rolle? ^{ebd.}

- Festsetzung des Metallgewichts (Maßstab der Preise!)
- Münzung



- ▶ Die Nationaluniform ziehen die Münzen auf dem Weltmarkt wieder aus. ^{ebd.}

Die Verwandlung des Goldes in Münzen = sein Gang zum Schmelztiegel.^{139.1}

Verschleiß durch den Umlauf!

Goldtitel	}	beginnen Scheidungsprozess.
Goldsubstanz		
Nominalgehalt		
Realgehalt		

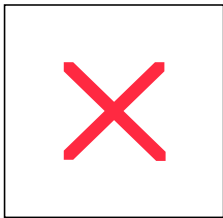


Wertveränderung **gleichnamiger** Goldmünzen durch Gewichtsverschiebung (Damit hört das Gold auf, wirkliches **Äquivalent** der Waren zu sein)!

Im folgenden Absatz beschreibt Marx den Prozess der Demonetisierung (Entwährung von Gold / Silber als Währungsmetall).^{140.1 ff.}

- Es bestehen technische Hindernisse bei der Münzung ganz diminutiver (kleinste) Gewichtsteile
- In den Detailzirkulationen, in welchen die Waren am schnellsten zirkulieren und sich das Gold am schnellsten abnutzt, werden gleichzeitig die kleinsten Gewichtsteile benötigt.
- Entstehung der Scheidemünze (Metallwert ist geringer als ihr **gesetzlicher** Wert), hauptsächlich bestehend aus Bronze oder Kupfer.
- Diese Münzen verschleifen aber im Umlauf noch schneller. Der Weg ist jetzt frei für das *sichtbar* (bei den Scheidemünzen noch halbwegs versteckt) symbolische Geld. Das Papiergeld tritt in Erscheinung.

Was ist das Papiergeld?^{141.1}



- > Staatspapiergeld mit Zwangskurs
- > Produkt der metallischen Zirkulation (*kein Kreditgeld*, ist also durch Gold gedeckt)

Einige Gesetzmäßigkeiten bezüglich des Papiergeldes:^{141.2}

- Papierzettel mit aufgedrucktem Geldnamen werden vom Staat in den Zirkulationsprozess hineingeworfen.
- Sie spiegeln die Gesetze des *Geldumlaufs* wieder.
- Sie sind durch das Gold gedeckt.
- Das Goldquantum, welches die Zirkulationssphäre absorbieren kann, schwankt zwar, sinkt aber nie unter ein gewisses Minimum.
- Dieser Bestand an Minimalmasse erlaubt die Substitution durch Papiergeld.
- Eine Erhöhung der Papiergeldmasse kann die Änderung der Goldfunktion *Maß – Der – Preise* zur Folge haben.
 - > Die Funktion geht dann verloren, wenn alle Zirkulationskanäle mit Papiergeld verstopft werden.

> Die Erhöhung der Papiergeldmasse kann die Veränderung der Geldnamen (Preise) bewirken. Als Beispiel:^{142.0}

Stellt die Papiermasse z.B. je 2 Unzen Gold statt 1 Unze dar, so wird im gleichen Atemzug etwa 1 Pfd. St. zum Geldnamen von 1/8 Unze, statt _ Unze. *Folge*: Die Werte, die sich vorher in 1 Pfd. St. ausdrückten, drücken sich jetzt in 2 Pfd. St. aus.

Papiergeld = Geld- bzw. Goldzeichen.^{142.1}

Die Warenwerte sind nur ideell in jenem Gold dargestellt, welche das Papiergeld wiederum symbolisch und sinnlich darstellt.

3. Geld (**Dritte Funktion des Geldes = Funktion als wirkliches Geld**)^{143.1}

Geld = Funktion der Goldware als *Wertmaß* + Funktion der Goldware als *Zirkulationsmittel*

a) Schatzbildung^{144.1}

Mit der ersten Entwicklung der Warenmetamorphose entwickelt sich auch die Leidenschaft, jene **Goldpuppe** festzuhalten. *Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang an den Salto mortale der Ware (Überspringen des Warenwerts aus dem Warenlaib in den Goldlaib).*

- Diese Leidenschaft macht die erste Verwandlung sozusagen zum Selbstzweck.
- Ware wird verkauft, um die Warenform durch Geldform zu ersetzen.
- Die Verwandlung von Gebrauchswerten in Geld (Schatzbildung) ist ein Indiz für Überschuss / gesellschaftlichen Reichtum.
- Diese „naive“ Form der Schatzbildung findet überall dort statt, wo die Produktionsweise (traditionell / auf Selbstbedarf ausgerichtet) einen festen Kreis von Bedürfnissen abschließt.

Die Absicherung des *gesellschaftlichen Faustpfandes*:^{145.1}

Voraussetzung hier: Die „mehr“ entwickelte Warenproduktion.

Die unaufhörliche **Bedürfniserneuerung** des Warenproduzenten

gebietet unaufhörlichen Kauf fremder Ware.

Aber: **Die Produktion** und der Verkauf seiner Ware **kostet Zeit** und ist von Zufällen abhängig!¹

Funktion der Schatzbildung = Kaufen ohne zu verkaufen.

Mit der Möglichkeit, die Ware als Tauschwert oder den Tauschwert als Ware festzuhalten, erwacht die Goldgier. ^{ebd.}

Marx

Wo ist dies am besten möglich? An den Produktionsquellen:

Hier tauschen sich die Waren direkt mit den edlen Metallen aus. Die regelmäßig ausgeführte Zurückhaltung des Goldes führt zur weiteren Verteilung der edlen Metallen unter den Warenbesitzern.

- An allen Punkten des Verkehrs entstehen so Schätze.
- Ausdehnung der Warenzirkulation = Geldmacht (gesellschaftliche Form von Reichtum) wächst!



Warenzirkulation = große *gesellschaftliche* Retorte.^{145.3}

Alles (Ware oder nicht) verwandelt sich in Geld. Ihm ist ja nicht anzusehen, was in ihm umgeformt ist.



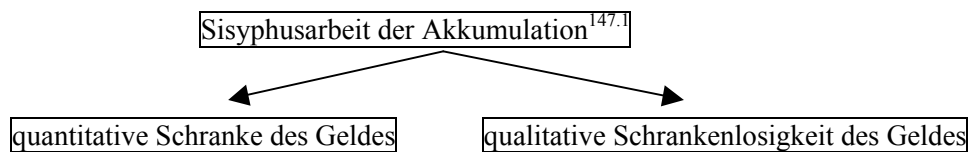
Alles, was in die Retorte fliegt, kommt als Geldkristall wieder raus.

¹ Marx wird im Verlaufe des Textes diesbezüglich wie folgt zusammenfassen: „Die Entwicklung des Geldes als Zahlungsmittel ernötigt die Geldakkumulationen für die Verfallstermine der geschuldeten Summen.“^{156.2}

Geld ist die *gesellschaftliche* Macht, die zur Privatmacht der Privatperson wird.^{146.0}

- Es löscht alle Unterschiede aus!
- Es löscht alle qualitative Unterschiede der Waren aus!
- Dennoch ist es eine WARE, die jeder besitzen kann.

Die kapitalistische Produktionsweise als Ergebnis und als Produzent gesellschaftlicher Verhältnisse: „Die moderne Gesellschaft [...] begrüßt im Goldgral die glänzende Inkarnation ihres eigensten Lebensprinzips“ (MARX).^{ebd.}



quantitativ = Die wirkliche Geldsumme ist quantitativ beschränkt.

qualitativ = Geld wird zum Repräsentant des stofflichen Reichtums (GW, Inkarnation der Menschlichen Arbeit etc.) und ist in jede Ware umsetzbar.

Mit Geld ist also alles kaufbar, sofern es quantitativ vorhanden ist. Die quantitative Geldbeschaffung macht den Schatzbildner zum Sisyphus.

Schatzbildung = *Gold als Geld* festzuhalten.^{147.2}

Das Geld darf weder zirkulieren, noch sich in der Konsumption auflösen. Jedoch:

- Es kann nur jenes Geld der Warenzirkulation entzogen werden, was der Warenproduzent ihr an Waren gibt.
- Je mehr er produziert, desto mehr kann er verkaufen.

Arbeitsamkeit
Sparsamkeit
Geiz

} Summe der politischen Ökonomie des Warenbesitzers

Der *Besitz* von Gold- und Silberwaren = ästhetische Form der Schatzbildung.^{ebd.}

- Er wächst mit dem Reichtum der bürgerlichen Gesellschaft.
- Er bewirkt die Entstehung eines Marktes für Gold + Silber (ohne ihre Geldfunktion).
- Die Schatzreservoirs dämpfen die beständigen Schwankungen in der Warenzirkulation ab (Umfang der Zirkulation, die Preise und Geschwindigkeit des Geldumlaufs etc.). Kontraktions- und Expansionsfähigkeit der Warenzirkulation.
- Die Schatzreservoirs dienen als: Abfuhr- und Zufuhrkanäle des zirkulierenden Geldes.

b) Zahlungsmittel^{148.1}

Marx steigt hier noch mal auf die zeitlichen Faktoren der Warenproduktion ein, „Verhältnisse, wodurch die Veräußerung der Ware von der Realisierung ihres Preises zeitlich getrennt wird“ (MARX).^{149.0}

- Die eine Ware braucht länger, um produziert zu werden.
- Die andere benötigt weniger Zeit bezüglich der Produktion.
- Manche Waren werden auf dem Markt geboren.
- Manche müssen zum entfernten Markt „reisen“.
- Unterschiedliche Waren sind and verschiedene Jahreszeiten geknüpft.

Diese Umstände ermöglichen manchem Warenbesitzer, dass er als Verkäufer erscheint, bevor andere noch nicht als Käufer aufgetreten sind.

- Einerseits: Geschieht die Warenzirkulation zu den oben genannten Bedingungen, so richten sich die Verkaufsbedingungen der Waren nach den Produktionsbedingungen.
- Andererseits: Es gibt Waren (z.B. beim Hauskauf), deren Benutzung für einen bestimmten Zeitraum verkauft wird.

Was passiert bei dieser zweiten Möglichkeit?

- ~ Der Käufer erhält nach Ablauf eines bestimmten Termins tatsächlich den Gebrauchswert.
- ~ Er **kaufte** die Ware, bevor er sie **zahlte**.

1. *Ergebnis*: Der Warenverkäufer wird Gläubiger, der Käufer Schuldner (Repräsentant vom Gelde / vom zukünftigen Gelde).

2. *Ergebnis*: Eine Veränderung der uns bekannten Warenmetamorphose zieht eine Veränderung der Geldfunktion nach sich. Geld wird in diesem Zusammenhang zum Zahlungsmittel.

Gläubiger und Schuldner treten sich zwar immer noch nach den Gesetzen der Warenzirkulation gegenüber, ihr Verhältnis ist jedoch „minder gemütlich“ geworden.¹⁴⁹¹ Gleichzeitig ist die Warenzirkulation jetzt größerer (Geld-) Kristallisation fähig.

Was bedeutet dies für die Sphäre der Warenzirkulation?^{150.1}



„Die gleichzeitige Erscheinung der Äquivalente Ware und Geld auf den beiden Polen des Verkaufsprozesses hat aufgehört zu existieren“ (MARX).^{ebd.}

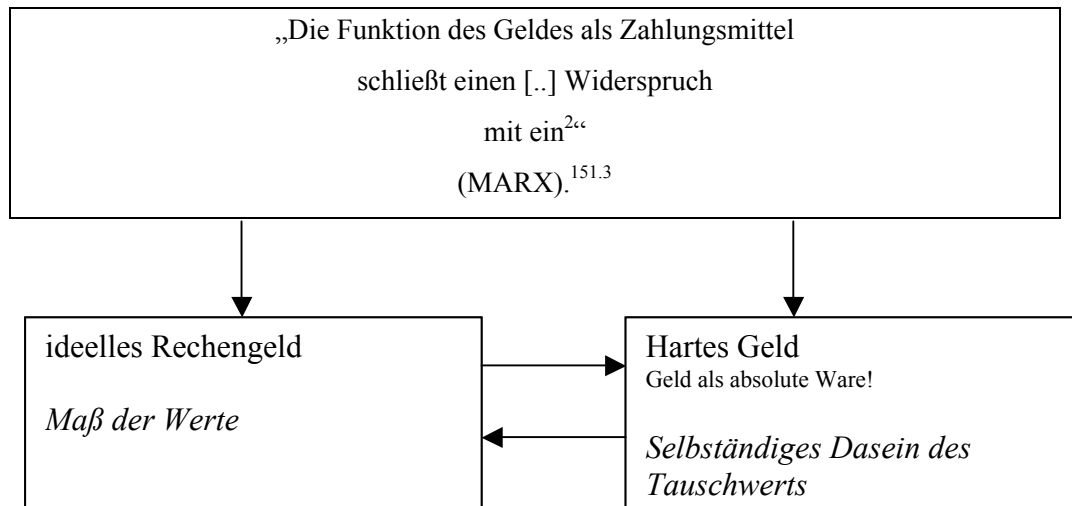
Ab jetzt gilt:

- ✘ Geld funktioniert als Wertmaß in der Preisbestimmung der verkauften Ware.
- ✘ Der festgesetzte Warenpreis misst die Obligation des Käufers (Geldsumme, die er an einem bestimmten **Zeittermin schuldet**).
- ✘ Funktion als IDEELLES KAUFMITTEL! Schon das Versprechen des Käufers bewirkt den Händewechsel der Ware.

Zurück zur Bewegung des Zahlungsmittels:^{151.1}

- = Fällige Obligationen innerhalb der Warenzirkulation repräsentieren die Preissumme der Waren.
- = Die zur Realisierung dieser Preissumme benötigte Geldmasse ist von der Umlaufgeschwindigkeit der Zahlungsmittel abhängig.
- = Die Umlaufgeschwindigkeit ist wiederum abhängig von:
 - a) der Verkettung der Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner und
 - b) der Zeitlänge zwischen den Zahlungsterminen.

Was bedeuten diese Feststellungen? Der Zusammenhang zwischen Gläubiger und Schuldner entsteht unter den Bedingungen des Geldumlaufs. *Die Bewegung des Geldes, ein Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse, schafft neue gesellschaftliche Verhältnisse. Reproduktion der kapitalistischen Produktionsweise!*



Unter diesen Vorzeichen, die Umlaufgeschwindigkeit mit einkalkuliert, passiert nun folgendes:

„Es läuft Geld um, das der Zirkulation längst entzogene Waren repräsentiert. Es laufen Waren um, deren Geldäquivalent erst in der Zukunft erscheint“
(MARX).^{153.1}

c) Weltgeld^{156.3}



Auf der globalen Ebene fällt das Geld wieder in die Barrenform zurück (Maßstab der Preise, Münze, Scheidemünze und Wertzeichen fallen im Gewand der Lokalformen ab); es wird selbst zum Weltgeld.

➤ Auf dem Weltmarkt funktioniert das Geld im vollen Umfang als Ware!

➤ *Wir erinnern uns!* Die Naturalform der Geldware = gesellschaftlich, verwirklichte, abstrakte Arbeit.

Funktion: Übertragung des Reichtums von einem Land zum anderen (Auf Weltebene ist das Geld endlich und absolut die gesellschaftliche Materiatue des Reichtums).

² Wechselgeld, was nicht existiert, läuft rum als Zirkulationsmittel. Dieses Geld muss aber z. B. in 3 Monaten hartes Geld werden! Ergo: Schulden wirken sich in erster Linie auf die Zirkulation aus.

Die doppelte Bewegung des Gold- und Silberstroms (Weltgeld):^{159.1}

- Einerseits: Von den Produktionsquellen über den Weltmarkt in die lokalen Zirkulationssphären. Hier als Ersetzung von verschlissener Geldware, als Material für Luxusgüter und als Akkumulationsmaterial.
- Andererseits: Verfolgung der Oszillationen (Schwankungen) der Wechselkurse. Ein Hin und Her!

Um keine Stockung der Warenzirkulation zu verursachen, beschränken Länder mit kapitalistischer Produktionsweise ihre Bankreservoirs auf ein „erheischtes“ Minimum.